

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

1.8.1868 (No. 180)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. August.

N^o. 180.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate August und September der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik als Gratis-Beigabe.

Telegramme.

Wien, 30. Juli. Heute wurden die Versammlungen des Gesamt-Ausschusses des deutschen Schützenbundes eröffnet. Es waren achtzig Mitglieder anwesend. Justizrath Sterzing aus Gotha wurde mit Akklamation zum Vorsitzenden gewählt; derselbe dankt und erklärt, das Ziel des Schützenbundes sei dessen Einwirkung auf die Geschicke des deutschen Volkes, die er auch wirklich ausübe. Der Schützenbund vertrete die Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme. Einstimmig wurde beschlossen, Leipzig um Uebernahme des nächsten Bundesjahres zu ersuchen.

Wien, 30. Juli, Abds. Der Kaiser erschien heute in Begleitung des Oberhofmeisters Fürsten Hohenlohe auf dem Festplatz, wo er mit donnernden Hochrufen empfangen wurde. In der Festhalle trank er auf das Wohl aller Schützen; hierauf besichtigte er die Festhallen und beweilte namentlich längere Zeit in der Schießhalle. Der Kaiser wurde überall begeistert begrüßt.

Wien, 31. Juli. Der Kaiser redete in der Schießhalle gestern zuerst zwei Schützen aus Nancy an, welche versicherten, die Vorkämpfer der Wohlthaten nicht, welche sie unter den Vorfahren des Kaisers genossen. Zu Fabrice von Frankfurt sagte der Kaiser: „Ich denke gern an Frankfurt; es ist eine gute deutsche Stadt.“ Zu Kopp sagte Se. Maj. beim Fortgehen: „Wien ist Ihnen großen Dank für das Fest schuldig, das beitragen wird zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen.“

Belgrad, 30. Juli. Heute wurde der Bestallungs-Bericht feierlich promulgiert. Derselbe beruft sich auf den Bericht von 1830, nach welchem die Erbfolge der Familie Obrenowich zugesichert ist, und zwar nach dem Erstgeburtsrecht selbst in den Nebenlinien der nationalen Dynastie. Nach der Verlesung des Berichts richtete die Regentenschaft eine Anrede an den Abgeordneten der Pforte, worin unter Hinweis auf die seiner Zeit bei Empfangnahme des Berichts vom Fürsten Michael ertheilte Antwort in gleicher Weise erklärt wird, Fürst Milan werde ebenfalls in Gefühlen der Loyalität und Ergebenheit gegen seinen Sultan verharren, sowie er andererseits auch die Rechte und Institutionen der Nation eifrig bewachen werde. Die Regentenschaft ersuchte schließlich den Abgeordneten der Pforte, dem Sultan ihre lebhafteste Erkenntlichkeit für sein gnädiges Entgegenkommen auszusprechen. Der Belagerungsstand ist in ganz Serbien, mit alleiniger Ausnahme der Stadt Belgrad, aufgehoben.

Paris, 31. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret, welches den der Schiffsahrt für Ladung von Getreide, Mehl und Cerealien bis zum 30. Septbr. zugestandenen Steuererlass bis zum 31. Dezbr. 1868 verlängert.

Deutschland.

Karlsruhe, 31. Juli. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 50 enthält eine Bekanntmachung des Groß- Ministeriums des Groß- Hauses und der auswärtigen Angelegen-

heiten: den mit dem Kirchenstaat abgeschlossenen Handels- und Schiffsahrts-Vertrag betreffend.

München, 30. Juli. Der König von Bayern hat dem Chef des württembergischen Kriegsdepartements, Generalmajor v. Wagner, das Großkreuz, dem Generalstabschef Obersten v. Sadow das Komthurnkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen.

Marburg, 28. Juli. (Fr. Z.) In Ausführung eines vom hiesigen Stadtrath gefassten Beschlusses reiste am 24. d. eine aus dem Landrath Wagner und zwei Stadtraths-Mitgliedern bestehende Deputation nach Ems, um den dort weilenden König zu einem Besuch hiesiger Stadt einzuladen. Der König hat diese Deputation sehr freundlich aufgenommen und seinen Besuch zugesagt.

Hannover, 29. Juli. (Hamb. Corr.) Landdrost Nieper [J. B. Bundeskommissär in Holstein], früher in Aurich, ist jetzt förmlich zur Disposition gestellt, nachdem die Regierung von der gegen seine Wünsche beabsichtigten Wiederanstellung Abstand genommen.

Schwerin, 28. Juli. (Volks-Ztg.) Eine in einer großen Volksversammlung beschlossene Petition der Wismarschen Bürger in der Grenz Zoll-Frage ist mit 1000 Unterschriften bedeckt durch eine besondere Deputation dem Großherzog übergeben. Derselbe hat sich dahin ausgesprochen, daß noch nicht alle Hoffnung auf eine spätere, den Interessen des Verkehrs entsprechende Aenderung der Grenzbezirks-Linie aufgegeben sei, wenn auch bis zur schließlichen Feststellung noch eine kurze Zeit verfließen werde, und hat zugesichert, sich der Interessen der Stadt kräftigst annehmen zu wollen. Gestern hat sich auch die aus Berlin zurückgekehrte Deputation von Rath und Bürgerausschuß nach Schwerin begeben, um dem Großherzog die Wünsche der Stadt auszusprechen, die in einer besondern Darlegung demselben bereits schriftlich Namens der Stadt vorgetragen sind.

Samburg, 30. Juli, Mittags. So eben ist die Auflösung der Bürgerschaft erfolgt.

Berlin, 30. Juli. Bekanntlich hatte der Norddeutsche Bundesrath vor längerer Zeit beschlossen, zu einer möglichst gründlichen und umfassenden Beantwortung der Frage: ob auf dem Gebiete des Hypothekendarlehens eine Erleichterung des Realcredits möglich und nöthig sei, eine Enquete zu veranstalten. Diese Enquete bestand in der Vernehmung einer großen Zahl von Personen verschiedener Berufsart und Lebensstellungen, bei denen eine nähere Kenntniß und eine unbefangene Erwägung der einschlagenden Verhältnisse vorausgesetzt werden konnte. Demgemäß wurden in der Zeit vom 13. März bis zum 19. Juni d. J. durch den Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr die gutachtlichen Aeußerungen von 24 Sachverständigen eingeholt. Bei den Vernehmungen führte der Geh. Oberfinanzrath Wollny als preussischer Bundesraths-Bevollmächtigter den Vorsitz. Dieselben erfolgten auf Grund vorher formulirter Fragen, welche aber nicht die Aufgaben der Enquete erschöpften, sondern deren Gang im Allgemeinen vorzeichnen und den Sachverständigen bestimmte Anhaltspunkte zur eingehenden Darlegung ihrer Erfahrungen und Urtheile bieten sollten. Die Vespredungen wurden stenographisch aufgezeichnet. Vor kurzem sind dieselben im Verlag der Deter'schen

Hofbuchhandlung herausgegeben worden, und zwar unter dem Titel: „Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Ausschusses des Bundesraths des Norddeutschen Bundes für Handel und Verkehr, betreffend die Enquete über das Hypothekendarlehen.“ Unter den Sachverständigen, welche von dem Ausschusse mit ihren Gutachten vernommen wurden, befanden sich der Generallandschaftsdirektor v. Rabe aus Westpreußen, der Landesälteste v. Thielau aus Danzig, der Advokat Heubner aus Dresden, der Rechtsanwalt Köppl aus Danzig, der Staatsminister a. D., Graf v. Borries aus Hannover, der Geh. Kommerzienrath Mendelssohn-Bartholdy aus Berlin, der Landrath v. Rieben aus Mecklenburg-Strelitz und der Dr. Stuhlmann aus Hamburg.

Der Kultusminister v. Mühlert ist zur Theilnahme an der am 3. Aug. stattfindenden Jubelfeier der Universität Bonn gestern Abend dorthin abgereist. Auch der Finanzminister v. v. Heydt gedenkt sich an dieser Feier zu betheiligen und wird morgen nach Bonn abreißen. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz kommt am 2. Aug. nach Bonn, um dem Universitätsjubiläum beizuwohnen. Wahrscheinlich wird auch der Prinz Friedrich Karl an dieser Feier Theil nehmen. Beide Prinzen haben bekanntlich in Bonn studirt. — Der Feldmarschall Graf v. Wrangel ist gestern zum Gebrauch einer Bade- und Brunnenkur nach Reichenhall abgereist. Von dort aus unternimmt derselbe später noch eine Erholungsreise.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Juli. Hr. v. Berti hat dem oesterreichischen Geschäftsträger in St. Petersburg die Weisung ertheilt, den dortigen maßgebenden Kreisen in geeigneter Form zur Erwägung zu stellen, daß die fast ostentative Sympathie, welche von Rußland aus den Tendenzen der oesterreichischen Opposition entgegengebracht werde, in ihrem Fortgange wohl dazu angethan erscheinen könnte, diejenigen freundlichen Beziehungen der beiden Regierungen zu beeinträchtigen, auf deren ungetrübter Erhaltung Oesterreich und ohne Zweifel auch Rußland Gewicht lege. Ich vermag nicht zu sagen, ob Hr. v. Berti bereits Gelegenheit gehabt, sich im Sinne dieser Weisung auszusprechen und eventuell, wie die russische Regierung die betreffende Eröffnung aufgenommen.

Wien, 30. Juli. Beim Schützenfest-Banket toastirte Schrank aus Wien auf das deutsche Vaterland, Killisch aus Berlin auf die Vereinigung des deutschen Südens und Nordens, Lindner (Siebenbürgen) auf ein freies, einiges Deutschland, Gaumann aus Hanau auf den deutschen Schützenbund. — Gestern sprach u. A. Göltsen aus Zweibrücken gegen die Bildung eines Südbundes; eine Dreitheilung würde Deutschland noch mehr schwächen. Er trank auf Wiedervereinigung Oesterreichs und Deutschlands.

Wien, 31. Juli. (Sch. M.) Eine Versammlung von Deutsch-Oesterreichern und Süddeutschen unter dem Vorhitz Kuranda's beriet über die Einberufung einer Volksversammlung auf Sonntag zur Vorlage mehrerer Resolutionen, worunter: Die deutsche Einigung sei anzustreben auf Grundlage der Freiheit und Selbstbestimmung der einzelnen Stämme.

Junsbrück, 29. Juli. (N. Fr. Pr.) Ein Ministerialerlaß ordnete die Universitäts-Rektorswahl an, daher neue Wahlliste stattfanden, wobei jedoch von der juristischen und philosophischen Fakultät abermals keine beschlußfähige Anzahl von Professoren Theil nahm.

Madrid Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 179.)

Schon im Dom hatte ich meine Baarhaft kleinen Kalibers an die anwesende Anzahl Bettler vertheilt und mußte nachher alle übrigen Bettler wegen Mangels kleiner irdischer Werke im Portal der Kirche und auf der Straße abweisen, überdies würde zur Befriedigung ihrer ewig gleichlautenden Bitte „Caballero, por favor de deo“ (in valenzianischer Dialekt) des Geldes nicht genug aufzutreiben gewesen sein, denn die Zahl der Bettler ist dort Legion. Der das Wort Christi verkündende Stand schien meinen Besuche zu folgen; ich bemerkte wenigstens, daß er nur in äußerst seltenen Fällen der Forderung der Begehrenden Folge geleistet, obgleich mir, wegen Mangel an Geld, bleibt als zu sehr indistinkter Glaubensartikel ununterbrochen. Wir gingen noch in eine andere Kirche „San Bartolomeo“. Allda war gerade ein junger Priester mit Predigen beschäftigt, jedoch nicht unter den bei uns in Kreuz und Quere salzenden gebräuchlichen Exhortationen, sondern in der ruhigsten, würdevollsten Haltung. Um die Kanzel herum trübe — Stühle oder Bänke gibt es in spanischen Kirchen nicht — die andächtige Zuhörerschaft, meistens aus dem Frauenvolke. Von da einige Schritte weiter standen wir auf einem höchst amüsanten Markte unter munterem Kaufenden und verkaufenden Publikum, vor und hinter feilen roh und zubereiteten Waaren vegetabilischer und animaler Art. Zu den Bildungsanstalten der Stadt zählen eine Universität mit juristischer, medizinischer und philosophischer Fakultät, ein Priesterseminar, eine Bibliothek und ein Provinzialmuseum. Das Theater soll unbedeutend sein, dagegen ist das Amphitheater für die Stierkämpfe mit 16,000 Plätzen ein imposantes Gebäude. Eigenthümlich, ja postürlich lautet die Bemerkung, daß der Gründer dieser Schlächterkämpfe ein Wohlthätigkeitsverein sei, mit dessen Kapital die lebenden Stiere angekauft und durch dessen Verwaltung die geübtesten verkauft werden. An mehreren Ecken hingen Plakate mit der An-

kündigung: „Fleisch vom Stierplatz.“ Valencia ist ferner der Sitz des Generalkapitans, d. h. Gouverneurs der Provinz, eines Gerichtshofs und eines Erzbischofs. Seine Industrie ist nicht unbedeutend, wenn auch nicht so hervorragend, wie die von Barcelona, und zum Theil noch etwas primitiv getrieben; die hauptsächlichsten Erzeugnisse sind: Seidenwaaren, Hüte, Handschuhe, Fächer, Glas, Eisen, glasierte Thonwaaren, diese berühmten Halsketten zu Fußböden, Getreid und sonstiger Bekleidung, womit wohlhabendere Leute Hausflur und Zimmer allerliebste dekoriren.

Wer ein tüchtiges Staatsbad nehmen will, der begeben sich vor die Stadt auf eine Promenade oder in die Glorieta, eine Anlage im altfranzösischen Gartenstil mit bizarr zugeschnittenem Busch, mit Drangen, Akazien, Oleander, Palmen und niedrigen Blumenstiel, und ergötze seine halbgeblendeten Augen an dem zugeschnittenen und von der Hitze rasch verfliehenden Gehäuge. Nördlich von der Stadt liegt das Flußbett des Guadalquivar, auf valenzianisch Turia, an dem Hunderte von Wascherinnen ihr reißendes und plauderndes Handwerk treiben, wobei sie gewiß mehr Seife und Sand verwenden als Wasser, denn das vorhandene reicht kaum zum Befestigen des Schmutzes eines einzigen Hemdes aus. Wie die Juma sagt, soll er zur Reuezeit oft bössartig werden — eine Eigenschaft, welche ich deshalb nicht bestreiten will, weil ich nicht das Vergnügen hatte, ihn weder in guter noch schlechter Laune zu sehen; wenn man aber das ungeheure breite Bett, auf welchem er seinen Wirkungskreis auszuüben im Stande ist, nur flüchtig betrachtet, so muß man der Renner deutscher Hauptströme, daß darin eine gar gewaltig kopöse Wassermasse genügend Raum finde und die Ufer von seiner Mächtigkeit nicht allzufürchterlich geplagt werden dürften. Als Verbindung zwischen der Stadt und einer ansehnlichen Vorstadt dienen 6 Brücken, von denen man zum Besuch der jenseits des Flußbettes gelegenen Alameda und des königl. botanischen Gartens eine derselben wählt. Mit keiner geringen Dosis von Heroismus ward das Unterenehmen begonnen, aber unmöglich: der bestige Wind, der gräßliche

Staub und die grelle Sonne trieben mit den beiden neugierigen Geschöpfen zu böses Spiel; sie mußten der elementaren Gewalt weichen und sich bescheiden wieder hinter die Stadtmauern zurückziehen. Gasse auf Gasse ab, vor reich staffirten Magazinen, eben so aufmerksam verweilend, wie vor dem dürftigsten Zindholzstram und den Hut im Genick an den Häuserfassaden hinausschauend, wurden wir des äußerlichen Gaffens bald satt und gingen in der weitgetriebenen Touristen-Arrroganz jetzt auch in das Innere der zum großen Theil noch ganz orientalisches eingerichteten Häuser, und so unter andern in eines, welches dem nicht ähnlich gewesen, wo ich aufgewachsen und zur Arbeit erzogen worden, sondern wo man vielfach der Ruhe pflegt und sie auf der einen Stelle verläßt, um sie auf der andern wieder zu finden. Ein vornehm gekleideter Diener, der uns wegen der ungebührlichen Ungeniertheit vielleicht für Standesgenossen seines blaublätigen Herren gehalten haben mochte, sprang eilig bei, um das eiserne Gitterthor für den mit Rosensack ausgeplatteten Hof und den hinten daran befindlichen Garten zu öffnen. Der Park des letzteren bestand aus 4 großen Buchsbaumhecken, die mit Blumen ausgefüllt waren, und an der Hinterwand hing ein üppiges prachtvolles Drangenhölzer mit Tausenden von Früchten, deren eine große Zahl, wie in unsern Obsthäusern die Apfel und Birnen nach einem Sturme auf dem Boden umherlagen und von Ueberreife zu faulen anfingen. Mich jammerte das unnütze Zugrundegehen dieser kostbaren Naturgeschenke, und ich könnte nicht, bezüglich dessen meine Meinung vom Stapel laufen zu lassen; der Diener aber zude geringfügig die Achseln und gab vor, sie seien zu werthlos! Allerdings mochten sie es für den opulenten Besizer gewesen sein und deshalb auch für seinen Diener, ob aber eben so für die draußen auf der Straße um Brod Bittenden? — (Fortsetzung folgt.)

Marburg, 30. Juli. (Fr. Z.) Vergangene Nacht ist der Konsistorialrath und Professor der Theologie Dr. Wilmar dahier an den Folgen eines Schlagflusses, 68 Jahre alt, gestorben.

Triest, 27. Juli. F. M. L. Möring, derzeit Divisionär in Lemberg, begibt sich nach Triest, um daselbst die Leitung der Statthaltergeschäfte zu übernehmen. Der Polizeidirektor in Triest, Hr. Krauß, erhielt einen längeren Urlaub. Von Seiten der Regierung wird eine eigene Untersuchungskommission nach Triest geschickt, als deren Mitglied uns Hr. Hofrath Hell bezeichnet wird.

Schweiz.

Bern, 28. Juli. (Sch. W.) Die kurze Session der Bundesversammlung ist vorüber. Der Sitz zum Trotz ist in den letzten Tagen noch sehr viel gearbeitet worden, um die Schließung der Session zu ermöglichen. Daß die Tessiner Bahnen im Nationalrath nicht mehr zur Behandlung kamen, wird wohl nur von den Tessinern selbst bedauert; in der übrigen Schweiz ist man der Ansicht, daß es sich auch hier wieder nur um eine Unternehmung handle, wie sie in den letzten Jahren schon mehrfach aufgetaucht ist. Sobald nämlich die Aussichten des Baues einer Alpenbahn günstig zu sein scheinen, tritt jedesmal im Tessin eine anonyme Gesellschaft auf, welche sich für den Bau eines Binnenweges im Kanton verpflichtet, sich aber als gewissermaßen selbstverständlich auch die Priorität für die Konzessionierung einer Alpenbahn vorbehält. Die Gesellschaft hinterlegt beim Staatsrath eine Kaution von einigen 100,000 Fr., beginnt auch einige Erdarbeiten; sobald aber die Alpenbahn-Frage wieder in den Hintergrund tritt, so kommt die völlige finanzielle Ohnmacht der Gesellschaft zum Vorschein, die Arbeiten werden eingestellt und die Kautionssumme im Stich gelassen. Der Kanton Tessin allerdings hat finanziell bei diesen Vorgängen profitirt; allein wenn aus der Herstellung einer Alpenbahn einmal Ernst werden soll, so ist jedenfalls nicht wünschbar, daß zu den vielen Schwierigkeiten, mit denen sie ohnehin zu kämpfen hat, noch diejenige der Nothwendigkeit einer Abfindung mit einer gerade auf diese Nothlage spekulirenden Gesellschaft hinzutrete. Einer Alpenbahn könnte es nur angenehm sein, ein fertiges Eisenbahnetz im Tessin vorzufinden; allein die bisherigen Unternehmer haben stets darauf gerechnet, der Alpenbahn-Gesellschaft auch die Konstruktion des kaum angefangenen Thalweges zu überbinden und sich ebendrin die Konzession des Bergüberganges mit hohen Summen ablaufen zu lassen. Man vermutet nicht ohne Grund, daß auch diesmal in ganz gleicher Weise kalkulirt werde, und wohl die Mehrzahl der Mitglieder beider eidgenössischen Räte ist einigermaßen darüber empört, daß Tessin, anstatt sein Möglichstes zur Förderung des Baues einer Alpenbahn zu thun, die für den Kanton, ob nun Lukmanier oder Gotthard überschient werde, von so außerordentlich hoher Bedeutung wäre, sein Hoheitsrecht stets zur Ertheilung von Konzessionen benützt, die nicht einträglich gemeint sind, den Kanton wahrscheinlich einen weniger bedeutenden Gewinn bringen als einigen einflußreichen Mitglieder des Großen Rathes, der Alpenbahn aber nur Schaden können. Der Bund hat freilich das Mittel einer Zwangs Konzession; allein es ist besser und um der Ehre des Kantons Tessin willen zu wünschen, er komme nicht in den Fall, dasselbe in der Alpenbahn-Angelegenheit in Anwendung zu bringen. Vielleicht bringt die Verschlebung der gewünschten Genehmigung der Konzessionen, welche der Große Rath Tessins bereits erteilt hat, die tessinischen Brüder noch eher zur Befinnung, als alle die Cantone, welche der Ständerath an den Sanktionsbeschluß knüpfen wollte.

Italien.

Florenz, 29. Juli. Die „Italia“ meldet, daß der König diese Nacht nach dem Lager von Fojano abreisen wird, wo er den Wandern beizuwohnen gedenkt.

Rom, 25. Juli. (Köln. Ztg.) Die Mission General Pallavicini's hat nicht ganz erreicht, worauf sie abgesehen war. Unsere Regierung verspricht zwar, im Allgemeinen zur Unterdrückung des Brigantaggio's auf der Grenze mitzuwirken, weist aber den vorgeschlagenen Plan zu einem gemeinsamen Handeln mit dem italienischen Militärkommando zurück. Wenn beim Verfolgen der Briganti durch die königl. Truppen die römische Grenze zu überschreiten wäre, so wird dies zwar bis auf eine Meile dießseits gestattet; das aber ist so viel wie nichts in Gegenben, wo nur hohe, unzugängliche Gebirge sind, und nur dorthin flüchten sich die Banden. — Es fällt auf, wie eifrig die kirchliche Presse den österreichischen Progressisten den Krieg macht, und mit welcher Schonungslosigkeit sie besonders über Hr. v. Beust herfällt, während in höheren geistlichen Kreisen, zumal in der Umgebung des Papstes, nichts weniger als ängstliche Besorgniß über den Austrag der Bewegung an die Stelle der alten Angst getreten ist. Hr. v. Mensburg hatte schon in seiner Abschiedsaudienz vom Papste dies zu bemerken Gelegenheit; denn nachdem er mit mehreren Gegenständen frommer Andacht beschenkt war, sprach der Papst mit besonderem Wohlwollen vom Kaiser und wiederholte die Versicherung, er hoffe, daß, wenn sich die Parteileidenchaften abgekühlt hätten, man sich auf halbem Wege zur Versöhnung leichter entgegenkommen werde. Der Papst persönlich fühlt sich am meisten durch die Bemerkung der Note des Hr. v. Beust angefaßt, welche seiner Allokution zur Last legt, daß der österreichische Episkopat durch sie zu einem noch größeren ungeseligen Widerstand aufgemuntert würde. Wenn man in Rom das Kontordat nur als verlegt ansieht, so betrachtet es die Note als aufgelöst. — Was die Besichtigung des Konzils durch Repräsentanten der einzelnen katholischen Mächte betrifft, welche in der Allokution nach der Auffassung vieler gewünscht scheint, obgleich in Paris das Gegentheil herausgelesen wird, so findet dieselbe in dem vorliegenden Thatbestand der Beziehungen der Kontordate dieser und jener Regierung gar manche Schwierigkeiten. In Rom wurde jedenfalls dabei vorausgesetzt, daß die das Konzil beschickenden Regierungen auch die Beschlüsse des Konzils anzunehmen gewillt seien. Das aber würde auf der andern Seite eine völlige Parität der jenseitigen Kontordatlichen Uebereinkommen voraussetzen, die doch, wie gesagt, in der Praxis durchaus nicht vorhanden ist. — König Viktor Emanuel verließ dem Herzog von Sermoneta, Don Michel Angelo Gaetani, das Großkreuz des Ordens der Itali-

schen Krone. Es ist das erste Exemplar, das hieher kommt, und dürfte das signum immensi odii werden.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Schlußsitzung des Gesetzgeb. Körpers vom 28. Juli.

Zunächst sprachen Garnier-Pagès und der Finanzminister Magne über das neue Anlehen. Ersterer schildert die Finanzlage des Kaiserreichs in kurzen Zügen also: „Sie haben ein Budget von 2200 Millionen; Sie gleichen die Defizite von 1867 1868 und 1869 durch das Anlehen aus; Sie haben eine schwebende Schuld von 1000 Mill., die, obgleich um ein Weniges verringert, wieder sofort zunehmen wird. Sie haben ein Decouvert und engagirte Fonds im Betrag von 866 Mill.; Sie haben die Verlegenheit der Sparkassen auf sich, deren jetzt schon 380 Mill. betragendes Kapital behändig zunimmt. Sie haben das Budget von 1869, das ein Defizit von 60 bis 80 Mill. in Aussicht stellt. Wenn die Einnahmen sich auch um 25 Mill. vermehren, so werden sie durch die steigenden Ausgaben aufgezehrt. Sie haben eine konsolidirte Schuld, deren jährliche Zinsen von 340 auf 366 Mill. wachsen. Sie haben vier Anlehen im Ganze zuerst 450 Mill. Staatsanlehen, dann 200 Mill. für Wagniswege, 480 Mill. für Eisenbahnen, und endlich 400 Mill. für die Stadt Paris. Ihre Amortisation ist geschwächt; kurz, Sie haben in jeder Weise die Zukunft belastet und haben der Regierung von morgen eine äble Lage geschaffen.“... Finanzminister Magne befreit die Richtigkeit der von Garnier-Pagès gestellten Bilanz. Derselbe habe aus Zahlen, die an und für sich richtig sind, falsche Konsequenzen gezogen und mit denselben unrichtige Zusammenstellungen vorgenommen. So habe er vergessen, die 183 Mill., welche dem bevorstehenden Anlehen entnommen und zur Deckung eines Theils der schwebenden Schuld verwendet werden sollen, von letzterer in Abzug zu bringen. Die schwebende Schuld beläuft sich im Ganzen, nach der Versicherung des Hr. Magne, auf 727 Millionen. Von den Vorschüssen, welche aus dem Kautionsfond dem Handel und der Industrie gemacht worden sind, und welche nach Einigen als ein verlorener Posten angesehen werden müssen, sind bereits 15 Mill. zurückbezahlt. Man erfährt jedoch aus dem Munde des Hr. Magne nicht, wie hoch sich diese Vorschüsse überhaupt belaufen. Die Gefahr einer unvorhergesehenen Wagnisrückforderung der Sparkassengelder erkennt Hr. Magne nicht an; er ist in dieser Beziehung optimistischer als Garnier-Pagès. Man dürfe die Leute, welche sparen wollen, durch Hinweisung auf die schlimmsten Eventualitäten nicht abschrecken und mitrathig machen. Seit 10 Jahren hätten sich die Einlagen beinahe verdoppelt. Dies sage ihm keine Besorgniß für den Saß ein, freue ihn aber ungemein für die Bevölkerung.

Ein Amendement der Linken, das Anlehen im Betrag von 440 Millionen in Form von Trentenaires-Obligationen auszugeben, wird abgelehnt und das gesammte Gesetz mit 213 gegen 16 Stimmen angenommen. Berryer, Guéroult und Davin enthielten sich der Abstimmung; Darimon und Thiers stimmten für das Anlehen.

Präsident Schneider verliest hierauf ein vom 28. Juli selbst in Plombières vom Kaiser ausgefertigtes Dekret, welches die Sitzung des Gesetzgebenden Körpers für das Jahr 1868 schließt. Die Deputirten erheben sich und verlassen ihre Sitze unter dem Ruf: Es lebe der Kaiser! — P. Bethmont ruft: Es lebe die Freiheit! E. Pelle-tan: Es lebe die Nation! — Belmontet: Es lebe die Nation, welche den Kaiser ernannt hat! Das Ganze schließt hierauf mit einem wiederholten: Vive l'Empereur!

Paris, 30. Juli. Sitzung des Senats vom 29. Juli.

In der gestrigen Senatssitzung wurde auf einen salbungsvollen Bericht des Hr. Lefebvre-Durville hin und mit Hinweisung auf die von dem Gesetzgeb. Körper votirte Entschädigung eine große Anzahl kollektiver und individueller Petitionen von Inhabern mexikanischer Obligationen durch Uebergang zur Tagesordnung erlegt. Sodann genehmigte der Senat die von dem Gesetzgeb. Körper bereits angenommenen Gesetze über die Supplementarcredite für 1867, das reiffraktive Budget für 1868, und das ordentliche wie außerordentliche Budget für 1869. Ebenso wurden auch die Abschaffung des Art. 1781 des Zivilgesetzbuches und die Garantie des für die Arbeiten an der Suintina-Mündung von dem Senat gutgeheißen. In der heutigen und zwar letzten Sitzung der diesjährigen Session wird der Senat sich mit dem Gesetz über das Anlehen beschäftigen.

Paris, 29. Juli. (Köln. Ztg.) Prinz Napoleon ist, wie gemeldet, gestern hier eingetroffen. Was er in Oesterreich und im östlichen Theil von Europa gesehen, bekräftigt ihn in seiner schon in Norddeutschland gefaßten Ueberzeugung, daß das Werk der deutschen Einigung nicht mehr aufzuhalten sei. Oesterreich fand der Prinz so von den Ereignissen erschüttert und so sehr von seinem Organisationswerte in Anspruch genommen, daß es noch viele Jahre des Friedens brauchen werde, ehe es an ein energisches Auftreten nach außen zu denken vermöge. Der Prinz ist von seinem Empfang in Oesterreich wie in Ungarn entzückt. Hr. v. Beust läßt er Gerechtigkeit widerfahren, doch spricht er mit ganz besonderer Anerkennung vom Grafen Andrassy, den er für den begabtesten Staatsmann in Oesterreich und als den Mann der Zukunft betrachtet. Mit Dem, was er in Rumänien gesehen, ist der Vetter des Kaisers weniger zufrieden, und eben so wenig erbaut ist er von dem Bild, das die Türkei darbietet. Er glaubt an die Nothwendigkeit ihres Verfalls und beklagt die bedeutende Abnahme des französischen Einflusses im Orient. Der Prinz wird nicht, wie es geheißen, nach Plombières zum Kaiser gehen, es müsse denn sein, daß dieser seinen Vetter zu sich bescheidet, was nicht wahrscheinlich ist. Er vermeidet, so gut er kann, sich mit Politik zu befassen. Auch möchte er sich nicht den Anschein geben, als hätte er dem Prinzen irgend einen Auftrag gegeben. Der Kaiser hat ihm während der ganzen Reise kein einziges Mal geschrieben, und auch er dem Kaiser nicht. Aber ein einziges Mal ließ der Kaiser seinem Vetter durch den Telegraphen den Rath erteilen, Belgrad zu vermeiden.

Paris, 30. Juli. Der „Moniteur“ schreibt: „Am verflorenen Montag begab sich der Kaiser nach der Schlucht (ool de la Schlucht), einem hohen Punkt des Vogesdepartements, von dem aus man das Elsaßthal und in der Ferne die Gebirge des Großherzogthums Baden erblickt. Der Kaiser war um 12 1/2 Uhr Mittags von Plombières abgerückt und gegen 5 Uhr Abends auf der Schlucht angekommen, nachdem er unterwegs einige Augenblicke angehalten hatte, um die schön-

nen See'n von Gerardmer, Longemer und Tournemer zu bewundern. Auf der Rückfahrt begegnete der Kaiser der haufenweise auf seinem Weg zusammengeeströmten Landbevölkerung, die ihn durch Zuruf begrüßte. Man hatte in aller Eile Exerzieren von Landwerk längs der Straße aufgeführt. Ueberrall läutete man mit allen Glocken und selbst die geringsten Weiler waren beleuchtet. Er. Maj. kam um 11 Uhr Abends wieder nach Plombières zurück.“

In seinem Tagesbericht schreibt der „Moniteur“:

Bewaffnete Banden haben die Donau an einigen Punkten überschritten. Diese Bewegungen, welche von den panslawistischen Komitees und vornehmlich durch dasjenige von Bukarest veranfaßt erschienen, haben die Ausbreitung der Agitation und der revolutionären Ideen in der Bulgarei zum Zweck. Einige Kämpfe haben in der Umgegend von Ruschik stattgefunden, und die türkische Regierung abgesehen nicht, Maßregeln zu ergreifen, um das Uebel in der Wurzel zu entfernen. Mitschad Pascha hat vom Sultan Befehl empfangen, sich zur Donau zu begeben, und die Pforte zeigt sich fest entschlossen, die durch die hochherzigen Reformen des Sultans erzielten Vortheile nicht bedauerlich und schädigen zu lassen. Die Regierung des Prinzen Karol muß eine Ehre darin setzen, jegliche Gemeinshaft oder Nachsichtigkeit bei derartigen Vergehungen von sich abzuweisen. Daß der wohlwollende Fürsorge der Mächte, hat Rumänien alle seine nationalen Wünsche, alle seine traditionellen Hoffnungen in Erfüllung gehen sehen, und es gibt kein Land, welches der europäischen Diplomatie so viel Dank schuldig wäre. Diese Wohlthaten sind ihm bewilligt worden in dem Glauben, daß es ein Element des Friedens und des Gleichgewichts im Orient werden würde. Rumänien hat ein wesentliches Interesse daran, alle Zusammenstöße zu vermeiden, durch welche die erzielten Resultate in Frage gestellt werden könnten, wie es auch das erste Land sein würde, welches den Rückstoß am ersten empfindet. Die Mächte werden übrigens mit wachsender Aufmerksamkeit dem Verlauf der Ereignisse an der Donau folgen, und ihre Uebereinstimmung ist für den Frieden jener Länder die schätzenswerthe Bürgschaft.

Die „Patrie“ macht darauf aufmerksam, daß die Angaben der verschiedenen Blätter über das Datum der Eröffnung der Anleihe durchaus unbestimmt sind. Das Gesetz ist gestern erst dem Senat eingekandt worden; die Kommission ist gestern Morgen zusammengetreten und das Gesetz ist auf die Tagesordnung für die heutige Sitzung gebracht worden. Augen-scheinlich kann also noch kein Beschluß gefaßt worden sein. — Dem Vernehmen nach werden der Graf und die Gräfin von Gergenti auf Einladung der Kaiserin im Monat September nach Paris kommen. — Die Kaiserin wird Samstag nach Paris kommen, um einer Sitzung des Ministerraths zu präsidiren.

Die „France“ widerlegt wiederum in der entschiedensten Weise die Gerüchte von einem französisch-belgisch-holländischen Zollverein und behauptet, es sei niemals von einem solchen Projekt die Rede gewesen. — Die „Opin. nation.“ meldet, daß wahrscheinlich Baron Jerome David die Leitung des Blattes „France“ übernehmen wird, da Hr. de la Gueronnière zum Gesandten in Brüssel ernannt werden soll.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 24. Juli. Das „Journ. de St. Petersburg“ veröffentlicht das folgende, vom 17. Juli datirte Rundschreiben des Fürsten Gortschakow an die Vertreter Rußlands im Auslande:

In Beantwortung des neulichen Vorschlages des Kaiserlichen Kabinetts, bezüglich der Abfassung eines Protokolls für die Ausschließung der Explosivgeschosse, hat uns das Berliner Kabinet eine Mittheilung zukommen lassen, in welcher die preussische Regierung, indem sie das von uns vorgeschlagene Prinzip annimmt, den Wunsch äußert, ihm die möglichste Ausdehnung zu geben, indem man dasselbe auf alle jene Zerstörungsmittel anwendet, welche die Fortschritte der Wissenschaft der militärischen Kunst zur Verfügung stellen, die aber jenseits der Grenzen überschreiten, welche die Mächte im Interesse der Menschlichkeit den Ueberschritten des Krieges zu setzen einzig sind. Da die Prüfung technische Kenntnisse erfordern würde, regt das Berliner Kabinet den Gedanken an, nach St. Petersburg sachkundige Kommissionen zu entsenden, welche die Frage zu prüfen und das Protokoll zu unterzeichnen hätten, in dem das Einvernehmen der Mächte niedergelegt wäre. Unser erhabener Gebieter hat diesem Vorschlage des Berliner Kabinetts zugestimmt, und Sie sind auf Befehl des Kaisers ermächtigt, denselben der Regierung, bei der Sie beglaubigt sind, zu übermitteln und sie einzuladen, uns gefälligst die Verfügungen mitzutheilen, welche sie demgemäß zu ergreifen für gut findet, es sei nun, daß sie einen Spezialkommitté entsenden oder ihre Vollmachten ihrem hiesigen Vertreter übermitteln. Wollen Sie hinzuweisen, daß, da der Kriegsminister im Begriff steht, sich in's Ausland zu begeben, wo er bis zum 27. September zu bleiben gedenkt, der Zusammentritt der Kommissionen zu dem oben angebeuteten Zweck auf den 13. Oktober bestimmt werden könnte.

St. Petersburg, 30. Juli. Laut Mittheilung der russischen Telegraphenagentur in Drenburg besteht die Hauptbedingung des mit den Emiren von Buchara abgeschlossenen Friedens in der Zahlung einer Kontribution von einer halben Million Rubel. Die russischen Truppen räumen die besetzten Städte.

Griechenland.

Athen, 27. Juli. In der gestrigen Kammer Sitzung griff die Opposition die Politik der Regierung in Betreff Kreta's heftig an, und fand es namentlich abschreckend, daß die Deputirten von jener Insel nicht als Mitglieder in die Kammer eintreten dürfen. Auf Antrag des Ministers des Auswärtigen ging indessen das Haus mit großer Majorität zur Tagesordnung über.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Juli. Nach den neuesten offiziellen Mittheilungen aus Bulgarien wären die meisten Banden, welche die Grenzen von der Wallachai aus überschritten haben, verwundet, getödtet oder gefangen genommen worden. Die Ergreifung der übrigen wird als nahe bevorstehend, und die Haltung der Provinzbevölkerung als ruhig geschildert.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Die Anstrengungen, welche General Lamorra in der italienischen Kammer gemacht, die

öffentliche Meinung in Betreff des Feibzugs vom Jahr 1866 auf seine Seite zu bringen, haben auch hier Aufmerksamkeit erregt und mannigfache Besprechungen der damaligen Ereignisse hervorgerufen. Alle gehen von verschiedenen Standpunkten aus, je nachdem die Parteilichkeit der verschiedenen Blätter verschieden ist; alle aber laufen in dem Punkte zusammen, daß sie Umschreibungen des alten Wortes „si la-caisses“ sind. Die „Times“ kann ihr Erstaunen nicht bergen, daß ein Italiener die Schlacht von Custozza nochmals aufs Tapet bringe, und noch mehr, daß von allen Italienern es gerade General Lamarmora sei, der damit vor die Welt trete. Allerdings sei es die Gewohnheit des Soldaten, ziemlich überall das Kind beim rechten Namen zu nennen, wenn von Thatsachen die Rede sei, und in Preußen seien weder Militär noch Bürger wegen ihrer Gesichtslichkeit, Thatsachen oder Worte zu beschreiben, berüchtigt; indessen, wie die Sache einmal liege, bei den langen Verhandlungen zwischen den beiden Mächten habe Jedermann einen gemeinsamen Aktionsplan erwartet, bei dem, wie gewöhnlich, die stärkere Macht die letzte Rolle übernehmen würde. Es habe Jedermann erwartet, daß von Seiten Preußens, das durch abkommandirte Offiziere von den Feindzügen Radetzky's und Giulay's her mit Oesterreichs Städte, dem Festungsviereck, und seiner Schwäche, der Po-Einie, bekannt war, den Italienern darüber eine Andeutung gemacht worden sei; kurz Jedermann habe an Moltke's Plan gedacht, nur Lamarmora nicht. Nicht genug aber mit dem ungeliebten Fehler, es sei auch noch das Jögern dazu gehäuft worden, wodurch es nicht einmal möglich geworden, den Fehler wieder gut zu machen. Ohne Zweifel sei Italien seiner Allienzpflicht treu geblieben, aber der Aufschub, der Preußens Sieg und seinen Preis in Gefahr gebracht, habe kaum weniger schädlich gewirkt, als wirklicher Abfall; der Grund für diese Unthätigkeit werde vielleicht ewig ein Geheimniß bleiben; da aber Lamarmora hierüber nicht reden könne oder wolle, so sei es am besten für ihn, ganz zu schweigen.

In der katholischen Kapelle zu Duerenstown stürzte am Sonntag ein Mann auf den Geistlichen los, gerade als er im Begriff war, die Hostie zu erheben. Die Anwesenden wurden nur durch das Einschreiten mehrerer in der Kirche befindlichen Polizisten von Thätlichkeiten gegen den Aufwiegler abgehalten, der — wie sich später herausstellte — ein Irren-jüngling war.

Amerika.

Neu-York, 18. Juli. (Per „Nova Scotian“.) Im Senat ist (wie wir zur Richtigkeitstellung eines betr. Telegramms in Nr. 178 d. Bl. wiederholten) eine Bill durchgegangen, behufs Ausgabe von 25 Millionen Dollars. Anleihe-Certifikate, die in Noten verausgabt werden sollen (Currency Loan Certificates) zum Zweck der Einlösung der im Umlauf befindlichen, accumulirten Interessenten tragenden Noten (compound interest notes). Ferner passirte der Senat eine Bill behufs Ausdehnung der Staats-Grundgesetze auf Alaska. — Die medizinischen Statistiken zeigen für Neu-York während 3 Tagen 300 Todesfälle in Folge von Sonnenstich. — In Millican (Texas) ist ein Kravall zwischen Weißen und Negern ausgebrochen, der in dem Versuch der Letzteren, einen Weißen zu lynchen, seinen Ursprung hatte. 50 Neger und mehrere Weiße blieben auf dem Platz, und militärische Macht mußte einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen. — Nachrichten aus Panama zufolge ist die Präsidentenwahl zu Gunsten Amador's ausgefallen. Darauf brach eine Revolution aus; der Präsident wurde verhaftet und seine Verbannung steht in Aussicht. — Auf dem 17. ist das Kriegsrecht proklamiert worden.

Reverdy Johnson, der neue amerikanische Gesandte am englischen Hof, wurde am 15. von 300 der angesehensten Bürger Baltimore's auf einem Banquet bewirthet, bei welchem auch der britische Gesandte, Dr. Thornton, zugegen war. Derselbe hob in der Beantwortung des auf die Königin Victoria ausgebrachten Toastes hervor, daß Dr. Johnson der rechte Mann am rechten Fleck, daß seine Ernennung eine Garantie des Friedens sei. Er habe nicht die geringste Furcht, daß nicht jede zwischen Amerika und Großbritannien bestehende Frage in befriedigender, freundschaftlicher und endgültiger Weise zum Abschluß gebracht werde. Johnson's Ernennung sei überall mit einstimmiger Genugthuung vernommen und die Königin habe denselben Gesandten die Befriedigung Ausdruck gegeben. Nach Schluß der Rede spielte die Musik die englische Nationalhymne.

Lissabon, 28. Juli. (Paraguaitische Duell.) Man meldet aus Buenos-Ayres, daß die Expeditionskolonnen, welche 6000 Mann stark von den Allirten abgeandt worden ist, um das Innere von Paraguay zu erforschen und die Stellung des Generals Lopez bei Tebiacary zu rekonstruiren, von der paraguaitischen Kavallerie überrascht und fast ganz vernichtet worden ist, im Augenblick ihres Uebergangs über den Fluß Jacart. Eine sehr bedeutende Anzahl von Gefangenen, Waffen und Pferden ist in der Gewalt der Paragaiten geblieben. Der General Vene Barreto, brasilianischer Anführer der Expedition, hat nur mit genauer Noth mit den Ueberbleibseln seiner Truppen entkommen können. Die Allirten machen Anstalten, den Gacho zu verlassen in Folge der Ueberforderungen und der Verheerungen, welche in ihren Reihen ohne Unterlaß durch das unaufhörliche Bombardement der Paragaiten verursacht werden.

Ein ernstlicher Konflikt ist zwischen dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Paraguay, Hrn. Washburne, und dem Marschall Carias ausgebrochen in Folge der Weigerung des Letzteren, dem amerikanischen Kanonenboote „Wasp“ zu gestatten, den Fluß hinauf zu gehen, um sich mit dem Repräsentanten seiner Nation in Verbindung zu setzen. Die Festung Humaita hält sich noch immer, sie ist reichlich mit den nöthigen Lebensmitteln versehen. Tebiacary ist gut besetzt. — General Caceres von Carriertes hat verboten, Schlachtvieh und Pferde an die alliirte Armee zu verkaufen.

Baden.

Karlsruhe, 31. Juli. Wir haben in der vorgestrigen Nummer nach Wiener Blättern eine Notiz mitgetheilt, die angeblich Ver-

lobung des Herzogs Karl Theodor in Bayern mit der Prinzessin Margarethe von Orleans, Tochter des Herzogs von Nemours, betreffend. Von besagtester Seite her wird uns dieses Gerücht heute als grundlos bezeichnet.

Sinsheim, 28. Juli. (Heidelb. Ztg.) Für die Feuerwehrr-Vereine der Umgegend von Sinsheim ist der Vorschlag gemacht worden, in geeigneten Zeiträumen wiederkehrende Zusammenkünfte, Bauversammlungen, zu veranstalten. Dieselben sollen vornehmlich und hauptsächlich der praktischen Ausbildung zur tüchtigen Ausübung der speziellen Aufgabe der Feuerwehr, sowie der fortwährenden Hebung und Veredlung der süsslichen Kräfte der Korps bestimmt bleiben, daher einen eigentlich festlichen Charakter nicht haben. Der Vorschlag ging zunächst von Sinsheim aus und wurde bis jetzt von den Feuerwehren in Abersbach, Gichtersheim, Rappenaun und Wimpfen angenommen. Auf Veranlassung des derzeitigen Vororts S. wird die erste Versammlung der bezeichneten Art am nächsten Sonntag in Sinsheim stattfinden und vorzüglich praktischen Uebungen gewidmet sein.

Buchen, 28. Juli. (Taub.) Gestern Mittag gerieth in Laudenberg ein Haufen Heidesireu aus unbekannter Ursache plötzlich in Brand; die auflodende Flamme bedeckte alsbald das Strohdach des neubauten Hauses des Valentin Heß, und in einem Augenblick stand nicht nur das Anwesen deselben, sondern auch das zunächst stehende Wohnhaus des Michael Link in hellen Flammen. Die fürchterliche Lohr trug aber auch zündende Funken auf das jenseits der Straße stehende Wohngebäude des Schweinehirten, bevor eine Feuerpritze und Löschmannschaft zur Stelle war. Kaum gelang es, zwei Kühe des Valentin Heß aus dem Stall zu retten; alles Uebrige ging in Rauch und Flammen auf, darunter ein Mutterchwein mit Jungen. Ein Wagen mit Getreide verbrannte in der Scheuerne des B. Heß, während die Frau des Michael Link, welche einige Gulden baaren Geldes retten wollte, an den Armen, Füßen und am Rücken gefährliche Brandwunden erhielt. Zudem so drei Wohngebäude und zwei Scheuern verbrannten und die schwer Betroffenen kaum das nackte Leben retteten, blieb das dicht an der Brandstätte stehende Wirtschaftsgebäude zum „widnen Mann“, das allein sammt Mobilien verschont war, wie durch ein Wunder erhalten.

Freiburg, 29. Juli. (Oberh. Kur.) Das heutige Anzeig.-Bl. für die Erzdiözese Freiburg enthält einen Hirtenbrief des Hrn. Weihbischofs Bochar Käbel, worin die „Gefahren“, welche dem religiösen Glauben und der religiösen Erziehung durch die Miß- oder Kom-munalschulen bereitet würden, aus längst bekannten Gründen dargestellt und die Gläubigen ermahnt werden, gegen die Errichtung solcher Schulen zu stimmen, öffentliche feierliche Verwahrung gegen die Verwandelung einer katholischen in eine gemischte Schule“ eingeleitet und die „Rechte der Kirche und der Katholiken“ gegen jede „Verwendung aus dem katholischen Stimmungs-, bzw. Schulvermögen für die Mißschulen, welche die katholische Erziehung und Bildung so schwer beschädigen“, gewahrt werden. Der Hirtenbrief ist am ersten Sonntag nach Empfang vom Kuratlerus von der Kanzel zu verkündigen.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 30. Juli. (B. Vdz.) Hr. Direktor Bittler hat von Groß-Staatsbehörde die Erlaubniß erhalten, auch im Monat August die Vorstellungen im Sommertheater fortzusetzen. — Ein junger Schafal (Goldwölch, canis aureus), eine Säugethierart, welche zwischen Wolf und Fuchs mitten inne steht, ist im Thiergarten aus Indien angekommen. Es ist ein schönes Thier und Geschenk der H. Trombacher und Zischer dahier, welche ein Geschäftshaus in London, mit welchem sie in Geschäftsverbindung stehen, erjuchten, solches aus Indien für den hiesigen Thiergarten beschicken zu lassen.

Von dem Schöffengericht zu Heidelberg wurde dieser Tage der italienische Orgelspieler Antonio Viccohi, der aus Eifersucht seinem Nebenbuhler ein Stück des Obres abbiß, zu einer dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

In Gießen, so wird der „Preisg. Ztg.“ geschrieben, wurde am 14. Juli l. J. ein Kind getauft, dessen Väter waren seine Urgroßväter, Landwirth Johann Jakob Helgrotz und Maria Katharina Hüb. Diese Leute im Alter von 86 bezw. 84 Jahren leben seit 61 1/2 Jahren in glücklicher Ehe, sind körperlich rüstig, geistig lebendig und frisch, haben nicht nur das Kindlein zur Taufe in die Kirche begleitet, sondern saßen auch beim ersten Wahl um sich eine Tochter, welche, obgleich nun Urgroßmutter, eine lebendige Frau und noch eine tüchtige Köchin ist, sowie ihre Enkelin, welche Mutter der Mutter des getauften Kindes ist.

Göppingen, 29. Juli. (Sch. M.) Heute brachte ein Telegramm aus Wien die traurige Nachricht, daß einer der hiesigen, das Schützenfest besuchenden Schützen, Apollonwirth B., dort (wahrscheinlich in Folge eines Schlaganfalls) von einem schnellen Tod überrascht worden sei.

Blauenreuten, 29. Juli. Am 2. Aug. wird die Eisenbahn von Ulm hier eröffnet.

Fulda, 28. Juli. Wie der hiesige Anzeiger meldet, wird der Chef des Generalstabs der Armee, General v. Moltke, am 16. August mit einem Gefolge von 16 Stabsoffizieren, 9 Hauptleuten, 2 Unteroffizieren, 32 Ordnonanzen und 62 Pferden eine dreiwöchentliche Uebungsreise antreten, welche von Salungen aus beginnt, dann durch weimarische und preussisches Gebiet südlich von Kassel weiter geht.

Bonn, 29. Juli. Die „Bonn. Ztg.“ macht über die bei dem bevorstehenden Jubiläum der Universität stattfindenden Festlichkeiten nähere Mittheilung. Für die offiziellen Festlichkeiten sind die Tage vom 2. bis 4. August bestimmt. Alle Deputationen, welche der Universität ihre Glückwünsche darbringen, verammeln sich am 1. Aug., Abends 7 Uhr, in der Wohnung des Rectors zu einer vorläufigen Besprechung. Am Sonntag, 2. Aug., findet früh um 8 Uhr in der Münsterkirche, um 9 Uhr in der evangelischen Kirche akademischer Gottesdienst statt. Am 11. Uhr verammeln sich der akademische Körper in der Aula und empfängt dort die Deputationen, deren Ansprachen und Beglückwünschungen der Rektor beantwortet. Abends Gartensfest, von der Stadt Bonn veranstaltet. Am 3. Aug., Vorm. Festzug zur evangelischen Kirche, wo Kapellmeister Hiller eine von ihm komponirte Festantate aufführt, worauf die Festrede des Rectors folgt. Am 2. Uhr Festdiner in dem im Poppelbörfer Schloß erbauten Festsaal. Abends Fackelzug und allgemeiner Kommers. Am 4. August wieder Redaktions- und Ehrenpromotionen. Nachmittags Festdiner auf dem Rhein nach Remagen und Rolandseck.

— Zum „Hauptst.“ in Bonn. Hr. Dr. Thesmar hat sich um

die Erlaubniß, während des Universitätsjubiläums seine 44. Mensur auspausen zu dürfen, an den König Wilhelm gewandt.

Eiberfeld, 28. Juli. Auf die Interpellation, welche die „Eiberf. Ztg.“ in Betreff der wegen eines Zeitungsartikels erfolgten Verurtheilung eines aus Preußen gebürtigen päpstlichen Bauden zu sechsjähriger Galeerenstrafe an die preussische Gesandtschaft in Rom richtete, ist der Redaktion die nachfolgende Antwort geworden: Rom, 19. Juli. Ew. Wohlgeboren beehre ich mich — in Abwesenheit des Gesandten — auf das gefällige Schreiben vom 8. d. M. zu erwidern, daß Hr. Clausing wirklich wegen des betreffenden Zeitungsartikels ursprünglich zu 6 Jahren Galeeren verurtheilt war, daß diese Strafe aber sofort gemildert und derselbe jetzt zu 3 Jahren Bivillhaft begnadigt ist. Vor der Hand kann ich nur zu meinem aufrichtigen Bedauern Nichts thun, um eine weitere Milderung dieser noch immer ganz abnormen Strafe herbeizuführen, da ich den päpstlichen Kriegsminister persönlich sehr aufgebracht gegen Hrn. Clausing gefunden habe. Durch die Verbeurteilung, welche die römische Regierung seit 1 1/2 Jahren im Auslande unterhält, sind besonders aus Deutschland so viel Leute zweideutigen und abenteuerlichen Wesens (darunter auch fleißig verfolgte Verbrecher) hierher geschickt worden, daß unter dem Auf, der sich um derartige Elemente hier gebildet hat, allmählig auch die Guten misleiden. Die Letzteren erhalten die Schläge, die eigentlich den Ersteren zugehört waren, diesen aber nicht beigebracht werden können, weil solche Individuen es genöthigt verstehen, sich zur rechten Zeit aus dem Staube zu machen. Ich hoffe aber, daß sich nach Verlauf einiger Zeit zu Gunsten des Hrn. Clausing eine gesandtschaftliche Verwendung wird ermöglichen lassen. Die Antecedentien und persönlichen Verhältnisse desselben sind mir völlig unbekannt; ich weiß nur, daß er aus Hörde, Kreis Büren, in Westfalen stammt, u. s. w. Kund v. Schöler, Königl. Geschichtsträger.

Breslau, 29. Juli. Der Geheimrath, Professor Middelborg ist heute Abend im Alter von 44 Jahren an Unterleibsentzündung gestorben.

Wien, 28. Juli. (A. Z.) Es wird Zeit, dem Gabentempel einen Besuch abzustatten, da in der originellen Industrieausstellung schon kleine Lücken entstehen. Die großen Ehrengaben bleiben natürlich bis zu Ende des Festes beisammen, aber unter der Schar der Besucher wird nach und nach tüchtig ausgeräumt. Das erste (noch unvollständige) Verzeichniß zählt überhaupt Preise auf für Feldscheiben 2553 im Werth von nahezu 38,000 fl.; für Standscheiben 2431 im Werth von nahezu 37,000 fl.; für die Schnellfeuerische 311 im Werth von 1769 fl.; endlich Tages- und Wochenpremiën, Festthalter und Besucher mit mehr als 28,000 fl. auf Feldscheiben, etwa ebensoviel auf Standscheiben, und über 138,000 fl. auf Wehrmannschreiben. Im Ganzen steht ein Werth von 271,843 fl. aus. Die schönsten und werthvollsten Gaben vertheilen sich folgendermaßen: Feldscheibe Deutschland 1) 1000 Vereinsthaler von der Gemeinde Wien, 2) 200 Dukaten in einer Krystallhülle, Bürgerpreis der Stadt Frankfurt a. M.; Scheibe Donau 1) Silberpokal von der Raimzer Schützen-gesellschaft; Scheibe Rhein 1) ein Jagdwagen vom Wagenfabrikanten Bohner in Wien; Scheibe Elb 1) eine Bronzeschale mit 8 Dukaten von den Fabrikanten Schlenker und Edlinger in Wien; Scheibe Weser 1) ein feuerfester Koffenschrank von Wertheim in Wien; Scheibe Heimath 1) 300 Dukaten von der Gemeinde Wien, 2) Silberschale mit 100 Dukaten von den Rärntner Schützen; Scheibe Wien 1) ein Gewehrkasten von Tischler Hefele in Wien; Scheibe Berlin 1) 600 Silbergulden vom Wiener Schützenverein; Scheibe München 1) der Steinway'sche Flügel vom Komitee des nordamerikanischen Bundes-schießens; Scheibe Dresden 1) eine Fahne und 100 Dukaten vom Land Tyrol. Die künstlerisch schönsten Stücke sind in dem Oberbau der Gabenhalle in einer Pyramide aufgestellt, das Gros breitet sich in den unteren Räumen aus, und da herrscht denn das kunteste Durcheinander, dessen wunderlichster Theil natürlich auf Rechnung der „Industrie-scheibe“ kommt; werthvolle Bücher und Kunstwerke neben kolorirten Lithographien, Revolver und Krinolinen, wundervolle Glaspokale und Nichtigkeiten in kostbarer Ausstattung, Pfeifen, Kerzen, Bändhölzer, Hemden und Röcke, Gebirgs- und Kaffeemaschinen u., kurz, eine ganze Industrieausstellung.

† **Wien, 30. Juli.** Die von der anglo-österreichischen Bank zu emittirenden Aktien der ungarischen Oßbahn werden am Samstag in Wien, Pesth und den bedeutendsten deutschen Börsen-plätzen zur Subskription aufgelegt werden. Der Emissionskurs ist auf 144 festgesetzt. Das jetzige Agio beträgt bereits 9 Gulden per Aktie.

Marktreise.

Ergebniß des am 25. und 28. Juli 1868 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf.	Ganze Rmr.	Preis per Rmr.	Ausschlag per Rmr.	Abschlag per Rmr.
Kernen	1651	12,577 fl. 52 fr.	7 fl. 37 fr.	— fl. 10 fr.	— fl. — fr.
Roggen	26	146 fl. 48 fr.	5 fl. 39 fr.	— fl. — fr.	— fl. 39 fr.
Gerste	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Bohnen	3	19 fl. — fr.	6 fl. 20 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Erbsen	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Mischeltruch	77	384 fl. 30 fr.	4 fl. 59 fr.	— fl. — fr.	— fl. 8 fr.
Widen	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Haber	300	1587 fl. 29 fr.	5 fl. 17 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Epariette	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.

Frankfurt, 31. Juli, 3 Uhr 31 Min. Nachm. Defferr. Kreditaktien 224 1/2, Staatsbahn-Aktien 263 1/2, National 54 1/2, Steuerfreie 53 1/2, 1860r Loose 77 1/2, Defferr. Baluta —, 4proz. bad. Loose 100 1/16, Amerikaner 76 1/16, Gold —.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

30. Juli.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 40,00"	+ 13,0	S.W.	sch. bew.	Sonnenbl., mild
Mittags 2 "	" 10,80"	+ 16,5	"	ganz "	trüb.
Nachts 9 "	" 11,03"	+ 15,0	"	"	"

Verantwortlicher Redacteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 2. Aug. 3. Quartal. 73. Abonnementsvorstellung. **Romeo und Julie**, große Oper in 5 Akten, von Gounod.

Dienstag 4. Aug. 3. Quartal. 74. Abonnementsvorstellung. **Die Grille**; ländliches Charakterbild in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Bad Rippoldsau.

X. Liste

der hier anwesenden und seit dem 22. Juli angekommenen Kurgäste und anderen Fremden.

Hr. Deimling mit Tochter von Karlsruhe. Frau Dr. Funk nebst Tochter von Frankfurt a. M. Mad. Henriette Dreifus von Stuttgart. Frau Prof. Kesseler von Zürich. Hr. J. Freiligrath von London. 4 Pers. Hr. Dr. A. Singer mit Familie u. Bed., Ministerialrath v. Karlsruhe.

Freifrau von Keutrum-Ertingen mit Fam. und Dienerschaft von Karlsruhe. Frau Baron v. Neubronn mit 3 Töchtern von Ludwigsburg. Frau Ferd. Gudenus von Düsseldorf. Mme. Godefray-Schlumberger von Straßburg. Freifrau von Gaudis mit Tochter von Karlsruhe, 3 Pers. Hr. Hartogensis, Kaufm. Zürich. Konsul von Mannheim, 4 Pers. Frau Louise Dörtenbach mit Fam., Banquiers Gattin von Stuttgart. Frau Hofrath Wehler mit Tochter von Karlsruhe. Frau Karl Mayer mit Familie von Frankfurt a. M. Hr. Theodor von Dreifus, f. l. d. h. Konsul mit Familie von Stuttgart, 6 Pers. Hr. J. Daniels, Ober-Regierungsrath von Karlsruhe. Hr. Job. Blum, Landwirth von Maulburg. Freifrau von Saint-André, geb. Freiin von Tessin, mit Gemahl, von Schloss Kresbach. Hr. Sauerbeck, Kfm. von Mannheim. Frau Director Blange von Elberfeld. Fräulein Wiesmann von Koblenz. Freifrau von Gayer von Wiesbaden. Hr. Dr. A. v. Dreili, Oberichter von Zürich. Hr. Th. Hoch mit Frau, Kfm. von Heilbronn. Frau Schindborn u. Jrl. Vogel von Frankfurt a. M. Hr. Klotz, eidg. Oberst von Bielefeld. Hr. G. de Stoutz, Ing. von Genf. Mad. Frig Schlumberger mit Fam. von Mühlhausen. Hr. Fr. Lamcy, Staatsrath von Mannheim. Frau J. Bauer von Frankfurt a. M. Hr. Fr. von Bloten mit Frau und Sohn, Parit. von Schaffhausen. Hr. Dittler mit Elise Hagenbuch, Paritularier von Zürich. Hr. Hans Mayer, Kfm. von Stuttgart (Berg). Hr. Th. Kirchhofer, Kfm. von Stuttgart. Hr. Baron Bodmann und Frau, Hauptmann von Düsseldorf. Hr. W. Neff mit Frau und Sohn, Ministerialrath von Karlsruhe. Hr. Huber, Postverwalter von Laufenburg. Hr. J. G. Flach mit Frau, Propr. von Straßburg. Frau Stehberger von Mannheim. Frau Dr. Trapp von Friedberg i. W. Frau M. Münch von Rangen bei Frankfurt. Mad. Homberger und Tochter von Darmstadt. Mlle. Diehl mit Nichte, Jrl. Siegel von Straßburg. Hr. Ernst Hirschhorn, Kfm. von Mannheim. Hr. Neumann und Jrl. Neumann von Kassel. Hr. Mannfeld, Kfm. von Mannheim. Hr. U. Bister, Fabrik. von Mainz.

Mons. Sr. le Duc de Nemours, Madame la Princesse Blanche, 5 Pers. Dienerschaft, Made. la Princesse Marguerite d'Orléans, Mademoiselle Bernard.

Herr Goppelsroder von Speyer mit Gattin von Basel. Hr. Schaefer-Wagner und Frau von Oberweiler bei Zürich. Mad. Paul Buquet von Dienze (Meurthe, France). Hr. Eisenlohr mit Frau, Geh. Hofrath von Mannheim. Hr. Oberst Schultze von Zürich. Freifrau von Graßheim von Königsbach. Freifräulein v. St. André von Königsbach. Frau Bertheimer und Tochter von Mannheim. Hr. Dr. H. Näf, Advokat von Winterthur. Mad. Ringwald Böhler mit Familie von Basel. Mr. Junot-Thierry und Fam., Ing. von Mühlhausen. Hr. Baron von Goltstein von Gravenhagen. Mlle. Warden von Niederlauch (France). Frau Deimling von Karlsruhe. Hr. J. Hengst mit Frau und zwei Töchtern, Stadtrath von Bern. Hr. Emilie Fries mit Fam. von Mühlhausen. Baron G. de Bionaz, Rentier von Paris. Hr. Schmoll, sous-directeur von Mühlhausen. Hr. G. H. Schmoll von Mühlhausen. Frau Baronin G. de Buisson u. Mlle. de Buisson von Paris. Hr. Schmitt, Bezirksförster von Karlsruhe. Mad. Kob soeurs von Straßburg. Hr. J. Flach, Advokat von Straßburg. Hr. Eicher-Bodmer von Zürich, 5 Pers. Hr. Karl Sommering mit Familie, Architekt von Frankfurt a. M. Hr. Job. Geier, Gastwirth von Neumühl. Hr. J. G. Schilling, Kfm. von Sulzburg. Hr. Wolf, Kfm. von Wangen. Jrl. Louise Kraut von Mühlhausen. Hr. v. Kunkel, Offizier von Frankfurt a. M. Hr. L. Wendling, Barrer von Kniezingen. Hr. und Mad. Revilliod von Genf. Hr. Hans von Reib, Parit. von Zürich. Hr. Winter und Frau, Ministerialrath von Freiburg. Hr. Ademann mit Frau, Advokat von Straßburg. Hr. Georges Begod, Kfm. von Belfort, Irland. Hr. G. Flam, Landmann von Wildthal. Frau Kunz, Wittve von Wildthal. Hr. Edward Pfeiffer von Stuttgart. Frau Prof. Breslau u. Brandenstein nebst Jrl. Tochter von Zürich. Hr. Karl Hermann und Frau, Kfm. von Saarbrücken. Hr. Lubert von Paris. Hr. Emilie de Gautard, Propriet. von Bevey. Hr. und Mad. Alfred Seymour, membre du parlement, et Mlle. Leighton von England. Frau Affessor Böhm und Jrl. Gollin von Seligenstadt. Hr. Dr. Kronschon, prakt. Arzt von Straßburg. Hr. Dietz, Advokat von Straßburg. Mad. Weber und Mlle. Weber von Straßburg. Hr. S. J. Darmstädter mit Familie von Mannheim. Frau Gramer, Prof. von Zürich. Hr. v. Bodmann von Freiburg. Frau Biedersteiner von Zürich. Hr. W. Bettler, Kfm. von Reutlingen. Hr. A. Meyer, Kfm. von Gammstadt. Hr. Fr. Erbe, Kfm. von Heilbronn. Hr. Fr. Walter, Kfm. von Reutlingen. Hr. G. Glas, Kfm. von Heilbronn. Hr. J. Bloch, Negoc. von Frankfurt a. M. Hr. G. Klotz, Kfm. von Heidelberg. Frau Mathis von Karlsruhe. Hr. Claudius, Kfm. von Hildesheim. Hr. J. Bärtsch, Kfm. von Oberkirch. Hr. Dr. Schmelz, Advokat von Kitzingen. Hr. G. Fulda, Kfm. von Dinsburg. Hr. Julius Weber, Kfm. von Dinsburg. Hr. G. A. Blum mit Familie, Bankier von Straßburg. Hr. L. Braun mit Frau, Ataché au Ministère des Affaires étrangères von Paris. Hr. Dr. med. Hefst, Sanitätsrath und praktischer Arzt von Berlin. Frau Gandini mit Tochter von Freiburg. Hr. L. A. Sabel, Stadtpfarrer von Gochheim. Hr. Schulz, Königl. Preussischer Premier-Lieutenant von Adm. Hr. Deibel, Fabrikant von Hanau. Hr. u. Frau Eichenauer, Banquier von Straßburg. Mad. Elisabeth Karly von Straßburg. Hr. Weber, Advokat-Anwalt von Mainz. Hr. Louis Siederer, Gymnasialist von Darmstadt. Hr. Sad, Gerichtsrath von Berlin. Hr. Jäger-Schmid, Hauptmann von Karlsruhe. Hr. Altmeppen, Hauptmann von Karlsruhe. Hr. Jacobi, Hofschauspieler von Mannheim. Hr. Chr. Riedel, Hofschauspieler von Mannheim. Rippoldsau, den 29. Juli 1868.

Friz Göringer, Badeigentümer.

Die Aktionäre der Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft werden hiemit gemäß § 11 der Statuten aufgefordert, 20 Prozent der von ihnen gezeichneten Beträge, vom 1. bis zum 8. September d. J. an den Kassier der Gesellschaft, Herrn Jacob Dreifus hier, einzuzahlen. Gernsbach, den 23. Juli 1868.

Für den Verwaltungsrath: Abel, D. Wielandt.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe
Sagonia, Mittwoch, 5. Aug. Morgons. | Borussia, Sonnabend, 29. Aug. Morgons.
Hammonia, do. 12. Aug. Morgons. | Solfatia, Mittwoch, 2. Sept. Morgons.
Germania, do. 19. Aug. Morgons. | Westpalia (im Bau)
Allemania, do. 26. Aug. Morgons.

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.
Passagepreise: Erste Kajüte Fr. Grt. Thlr. 165, Zweite Kajüte Fr. Grt. Thlr. 100, Zwischendeck Fr. Grt. Thlr. 50.
Vom 19. August inclusive an wird der Zwischenpreis auf Fr. Grt. Thlr. 55 erhöht.
Fracht Vse. St. 2. — pr. 40 hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen, per Hamburger Dampfschiff, und zwischen Hamburg und New-Orleans, auf der Ausreise Havre und Habana, auf der Rückreise Habana und Southampton anlaufend.
Sagonia 1. October, Sagonia 31. December,
Bavaria 1. November, Bavaria 1. Februar 1869,
Tautonia 1. December, Tautonia 1. März.

Passagepreise: Erste Kajüte Fr. Grt. Thlr. 200, Zweite Kajüte Fr. Grt. Thlr. 150, Zwischendeck Fr. Grt. Thlr. 55.
Fracht Vse. St. 2. 10. per ton von 40 hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.
Nächstes bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und den bevollmächtigten Agenten Walther & v. Neckow, Rich. Wirsching, Habus & Stoll und J. W. Bielefeld in Mannheim.

Anwalt Dr. Max Fürst wohnt Waldstraße Nr. 32 A neben dem Römischen Kaiser.

Unterleibs-Bruchleiden, selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch Gottlieb Surzenggers Bruchsalbe. Ausführl. Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Lößten zu 3 Fl. insofern direct beim Erfinder Gottlieb Surzengger in Gerisau, Kanton Appenzel, Schweiz, als auch durch Hrn. Conradin Haugel, Großherzog. Hoflieferant in Karlsruhe. J. 242.

Geometer-Gehilfe. Ein tüchtiger junger Mann, welcher die dem Fache entsprechende theoretische Vorbildung besitzt, findet sogleich auf längere Zeit gegen entsprechenden Honorar bei mir Beschäftigung; einige praktische Uebung wäre erwünscht. Hardheim bei Tauberbischofsheim, den 28. Juli 1868. Sauter, Geometer.

Gesuch. Ein in jeder Beziehung gut empfindender, junger Kaufmann sucht zur Gründung eines eigenen Geschäftes, gegen Kautionstellung, ein solches Mühlengeschäft für Mosel und Niederrhein zu vertreten. Respektirende wollen ihre Offerten unter W. R. 173 poste restante Neuwied gef. franco einfinden.

Stellegesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehen junger Mann, welcher seine Lehre in einem gemüthlichen Baarengeschäft gemacht und seit 6 Jahren in ebenförmlichem Conditionist hat, der Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig ist, sucht eine Stelle als Comptoirist oder Reisender und kann sofort eintreten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stellegesuch. Ein Mann mittleren Alters, der schon seit 11 Jahren die Oberaufsicht in großen Baumwollspinnereien führte, ältere und neuere Maschinen zu führen weiß, in der Mechanik, Dampfmaschinen und Gasmaschinen sehr vertraut ist, sucht eine Anstellung als technischer Verwalter oder Oberaufseher. Sehr günstige Referenzen stehen zur Seite. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen unter Chiffre M. K. 435 durch die Gg. Haasenstein & Vogler zu Basel. [J. n. 438.]

Zuchtstiere mehrere selbigezogene, echter Nigirace, sind zu verkaufen bei Gustav Lind in Singheim bei Baden-Baden.

Luftheizungs-Einrichtungen für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. s. w. nach vorzüglichem Systeme. J. 30. Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim.

Versteigerung auf Abbruch. Das Vorderhaus und der Seitenbau von Nr. 15 der Kreuzstraße dahier (früher dem Postfallmeister Franz Schmidt gehörig) werden Dienstag den 4. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Plage selbst auf Abbruch zu Eigentum versteigert; wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Karlsruhe, den 29. Juli 1868. Gemeinderath. W a l f e h.

Saatfrüchte. Für die Winterfaat empfehlen wir Correns-Roggen und Winterweizen in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen. Großh. landw. Gartenbau-Schule. D o r n.

Gusseiserne Platten. Die Stadtgemeinde ist im Besitz von 7 gusseisernen Platten von einem Sten aus dem alten Rathhausaal von hübschem altem Guß aus dem 16. Jahrhundert (1565) mit werthvollen geschichtlichen Zeichnungen versehen. Diese Platten werden am Donnerstag den 20. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus selbst einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt; wozu Kaufsüchtige eingeladen werden. Markdorf, den 29. Juli 1868. Stadtrath. F a a b e r.

Geometrische Zeichnungen. J. n. 485. Nr. 425. Mosbach. (Aufforderung und Forderung) J. n. S. gegen Johanna Schäfer von Wagenhünd und Genossen wegen Diebstahls, verliert in Bande, haben die Angekl. Friedrich Andreas Berger von Reichenbach Grund, Forstentine Schäfer und Maurer Johann Schäfer von Wagenhünd sich von Hause entfernt und ist deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt. Dieselben werden aufgefordert, binnen 8 Tagen sich dahier zu stellen, indem sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnisse der Untersuchung würde gefällt werden. Zugleich erlaube ich die Polizeibehörden, auf die Genannten zu fahnden und sie im Betretungsfalle gefänglich zuführen zu lassen. Mosbach, den 30. Juli 1868. Der Untersuchungsrichter bei Großh. Kreisgericht Mosbach. W. K a p f e r e r.

Unterleibs-Bruchleiden. Selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch Gottlieb Surzenggers Bruchsalbe. Ausführl. Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Lößten zu 3 Fl. insofern direct beim Erfinder Gottlieb Surzengger in Gerisau, Kanton Appenzel, Schweiz, als auch durch Hrn. Conradin Haugel, Großherzog. Hoflieferant in Karlsruhe. J. 242.

Geometer-Gehilfe. Ein tüchtiger junger Mann, welcher die dem Fache entsprechende theoretische Vorbildung besitzt, findet sogleich auf längere Zeit gegen entsprechenden Honorar bei mir Beschäftigung; einige praktische Uebung wäre erwünscht. Hardheim bei Tauberbischofsheim, den 28. Juli 1868. Sauter, Geometer.

Gesuch. Ein in jeder Beziehung gut empfindender, junger Kaufmann sucht zur Gründung eines eigenen Geschäftes, gegen Kautionstellung, ein solches Mühlengeschäft für Mosel und Niederrhein zu vertreten. Respektirende wollen ihre Offerten unter W. R. 173 poste restante Neuwied gef. franco einfinden.

Stellegesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehen junger Mann, welcher seine Lehre in einem gemüthlichen Baarengeschäft gemacht und seit 6 Jahren in ebenförmlichem Conditionist hat, der Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig ist, sucht eine Stelle als Comptoirist oder Reisender und kann sofort eintreten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stellegesuch. Ein Mann mittleren Alters, der schon seit 11 Jahren die Oberaufsicht in großen Baumwollspinnereien führte, ältere und neuere Maschinen zu führen weiß, in der Mechanik, Dampfmaschinen und Gasmaschinen sehr vertraut ist, sucht eine Anstellung als technischer Verwalter oder Oberaufseher. Sehr günstige Referenzen stehen zur Seite. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen unter Chiffre M. K. 435 durch die Gg. Haasenstein & Vogler zu Basel. [J. n. 438.]

Zuchtstiere mehrere selbigezogene, echter Nigirace, sind zu verkaufen bei Gustav Lind in Singheim bei Baden-Baden.

Luftheizungs-Einrichtungen für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. s. w. nach vorzüglichem Systeme. J. 30. Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim.

Versteigerung auf Abbruch. Das Vorderhaus und der Seitenbau von Nr. 15 der Kreuzstraße dahier (früher dem Postfallmeister Franz Schmidt gehörig) werden Dienstag den 4. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Plage selbst auf Abbruch zu Eigentum versteigert; wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Karlsruhe, den 29. Juli 1868. Gemeinderath. W a l f e h.

Unterleibs-Bruchleiden. Selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch Gottlieb Surzenggers Bruchsalbe. Ausführl. Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Lößten zu 3 Fl. insofern direct beim Erfinder Gottlieb Surzengger in Gerisau, Kanton Appenzel, Schweiz, als auch durch Hrn. Conradin Haugel, Großherzog. Hoflieferant in Karlsruhe. J. 242.

Geometer-Gehilfe. Ein tüchtiger junger Mann, welcher die dem Fache entsprechende theoretische Vorbildung besitzt, findet sogleich auf längere Zeit gegen entsprechenden Honorar bei mir Beschäftigung; einige praktische Uebung wäre erwünscht. Hardheim bei Tauberbischofsheim, den 28. Juli 1868. Sauter, Geometer.

Gesuch. Ein in jeder Beziehung gut empfindender, junger Kaufmann sucht zur Gründung eines eigenen Geschäftes, gegen Kautionstellung, ein solches Mühlengeschäft für Mosel und Niederrhein zu vertreten. Respektirende wollen ihre Offerten unter W. R. 173 poste restante Neuwied gef. franco einfinden.

Stellegesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehen junger Mann, welcher seine Lehre in einem gemüthlichen Baarengeschäft gemacht und seit 6 Jahren in ebenförmlichem Conditionist hat, der Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig ist, sucht eine Stelle als Comptoirist oder Reisender und kann sofort eintreten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stellegesuch. Ein Mann mittleren Alters, der schon seit 11 Jahren die Oberaufsicht in großen Baumwollspinnereien führte, ältere und neuere Maschinen zu führen weiß, in der Mechanik, Dampfmaschinen und Gasmaschinen sehr vertraut ist, sucht eine Anstellung als technischer Verwalter oder Oberaufseher. Sehr günstige Referenzen stehen zur Seite. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen unter Chiffre M. K. 435 durch die Gg. Haasenstein & Vogler zu Basel. [J. n. 438.]

Zuchtstiere mehrere selbigezogene, echter Nigirace, sind zu verkaufen bei Gustav Lind in Singheim bei Baden-Baden.

Luftheizungs-Einrichtungen für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. s. w. nach vorzüglichem Systeme. J. 30. Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim.

Versteigerung auf Abbruch. Das Vorderhaus und der Seitenbau von Nr. 15 der Kreuzstraße dahier (früher dem Postfallmeister Franz Schmidt gehörig) werden Dienstag den 4. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Plage selbst auf Abbruch zu Eigentum versteigert; wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Karlsruhe, den 29. Juli 1868. Gemeinderath. W a l f e h.

Unterleibs-Bruchleiden. Selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch Gottlieb Surzenggers Bruchsalbe. Ausführl. Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Lößten zu 3 Fl. insofern direct beim Erfinder Gottlieb Surzengger in Gerisau, Kanton Appenzel, Schweiz, als auch durch Hrn. Conradin Haugel, Großherzog. Hoflieferant in Karlsruhe. J. 242.

Geometer-Gehilfe. Ein tüchtiger junger Mann, welcher die dem Fache entsprechende theoretische Vorbildung besitzt, findet sogleich auf längere Zeit gegen entsprechenden Honorar bei mir Beschäftigung; einige praktische Uebung wäre erwünscht. Hardheim bei Tauberbischofsheim, den 28. Juli 1868. Sauter, Geometer.

Gesuch. Ein in jeder Beziehung gut empfindender, junger Kaufmann sucht zur Gründung eines eigenen Geschäftes, gegen Kautionstellung, ein solches Mühlengeschäft für Mosel und Niederrhein zu vertreten. Respektirende wollen ihre Offerten unter W. R. 173 poste restante Neuwied gef. franco einfinden.

Stellegesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehen junger Mann, welcher seine Lehre in einem gemüthlichen Baarengeschäft gemacht und seit 6 Jahren in ebenförmlichem Conditionist hat, der Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig ist, sucht eine Stelle als Comptoirist oder Reisender und kann sofort eintreten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stellegesuch. Ein Mann mittleren Alters, der schon seit 11 Jahren die Oberaufsicht in großen Baumwollspinnereien führte, ältere und neuere Maschinen zu führen weiß, in der Mechanik, Dampfmaschinen und Gasmaschinen sehr vertraut ist, sucht eine Anstellung als technischer Verwalter oder Oberaufseher. Sehr günstige Referenzen stehen zur Seite. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen unter Chiffre M. K. 435 durch die Gg. Haasenstein & Vogler zu Basel. [J. n. 438.]

Zuchtstiere mehrere selbigezogene, echter Nigirace, sind zu verkaufen bei Gustav Lind in Singheim bei Baden-Baden.

Luftheizungs-Einrichtungen für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. s. w. nach vorzüglichem Systeme. J. 30. Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim.

Versteigerung auf Abbruch. Das Vorderhaus und der Seitenbau von Nr. 15 der Kreuzstraße dahier (früher dem Postfallmeister Franz Schmidt gehörig) werden Dienstag den 4. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Plage selbst auf Abbruch zu Eigentum versteigert; wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Karlsruhe, den 29. Juli 1868. Gemeinderath. W a l f e h.